



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertrieb monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutemühlweg Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Söberle & Co., Wildbad. — Verleger: Hermann Gernerbecht, Hl. Wildbad. — Postfachkonto 291 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Wuchstheilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachfolgebildung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wildbadstraße 66. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Der Alltag

Die Festreden am Rhein waren im allgemeinen das, was Festreden zu sein pflegen: eine Anhäufung von mehr oder weniger verbindlichen Allgemeinplätzen, eine Zusammenfassung alles dessen, was bereits in tausend Leitartikeln gestanden hat, ein Rühren an die sentimentalen Seiten des Volkcharakters. Es wäre gut, wenn wirklich bleibende Impulse von diesen Befreiungsfeiern ausgingen. Manchmal sind auch gute Worte gesprochen, wie z. B. vom preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun, der in Wiesbaden von der Achtung gegenüber der Meinung Andersdenkender sprach. Aber gerade ist Braun ein lebendiger Beweis dafür, daß die theoretische Erkenntnis mit der praktischen Bewährung in Deutschland noch lange nicht identisch ist.

Wirklich politische Töne hat eigentlich nur der Reichsinnenminister Dr. Wirth in seiner Rede in Mainz gefunden. Er sprach davon, daß die Freiheit am Rhein teuer durch den Tributplan erkauft sei, der noch Kinder und Kinderkinder belastet. Er warf die Frage auf, ob angesichts der Weltwirtschaftskrise die heutige Ordnung der europäischen und der Weltwirtschaft als befriedigend angesehen werden könne und verneinte sie im gleichen Augenblick. Dr. Wirth stellte dann die Forderung, daß jede mögliche neue Ordnung Deutschlands die Möglichkeit geben müsse, das zu zahlen, was es wirklich leisten kann. Es sei zu hoffen, daß die übrigen Staaten, einschließlich der Amerikaner noch in diesem Jahre zur Einsicht kommen werden. Der Rhein sei zwar jetzt frei, so erklärte Dr. Wirth, aber Deutschland fühle sich noch nicht frei, da es den übrigen Völkern noch nicht gleichberechtigt zur Seite stehe. Dabei verwies der Innenminister auf die fehlende Abrüstung, die allein den Bestand des Friedens und die französische Sicherheit gewährleisten könne.

Im allgemeinen pflegen die Staatsmänner auf solchen großen patriotischen Kundgebungen sich nicht mit den ernststen Fragen der Politik zu befassen. Was man sonst hörte, war zwar nicht frei von Ernst, bewegte sich aber doch mehr in den landläufigen Bahnen der unverbindlichen Festreden. Dr. Wirth hat der Rheinlandfeier in Mainz eine politische Note gegeben und diese Worte werden auch in den politischen Kreisen einen Widerhall erwecken, die dem Reichsinnenminister aus innerpolitischen Gründen stark kritisch gegenüber stehen. Denn deutlicher ist wohl von einem aktiven Staatsmann noch niemals der Gedanke ausgesprochen worden, daß eine Revision in dem unmöglichen Verhältnis zwischen Deutschland und den Siegermächten eintreten müsse, daß endlich einmal Rückficht genommen werden müsse auf Deutschlands Leistungsfähigkeit und daß ohne Abrüstung kein wirklicher Friede in Europa hergestellt werden kann.

Es war gut, daß auch einmal so ernste Töne in dem Befreiungstrübel zu ihrem Rechte kamen, denn es wäre für Deutschland nicht nützlich, wenn im Auslande der Eindruck entstehen würde, als seien wir jetzt, abgesehen von der Saarfrage, politisch gewissermaßen saturiert. Die deutsche Außenpolitik wird in den kommenden Monaten wahrscheinlich vor sehr schwerwiegenden Entscheidungen gestellt sein. Es wird keinen Tag Pause in dem Ringen um die Gleichberechtigung Deutschlands geben. Mit der Rheinlandräumung ist eine, wenn auch zunächst noch winzige Voraussetzung dafür geschaffen worden, daß sich Deutschlands Stellung in Europa allmählich wieder etwas freier gestaltet. Aber wir sollten keinen Tag die Hemmungen und Fesseln vergessen, die der Versailler Vertrag auch heute noch dem Rheinland auferlegt. Die entmilitarisierte Zone ist eine der Sonderbestimmungen, die von den Franzosen dazu erlassen worden ist, daß sich ein etwaiger künftiger Konflikt zwischen den beiden Ländern in jedem Fall auf deutschem Boden abspielen soll.

In den Festartikeln anlässlich der Rheinlandräumung ist der Charakter dieses politischen Ereignisses oft zu wenig zum Ausdruck gekommen. Das liegt vielleicht in der Natur solcher Kundgebungen, in denen man ein freudiges Ereignis nur von seiner besten Seite zu betrachten sucht. Aber darin besteht auch eine gewisse Gefahr. Denn gerade wir Deutsche neigen dazu, uns allzu leicht über unsere Stellung in der Welt Illusionen zu machen. Wer wollte leugnen, daß das schon der Fehler des Vorkriegsdeutschlands gewesen ist. Aber auch heute findet der Deutsche nur allzu schwer die realpolitische Mittellinie, die gleichermäßen das Pochen auf die nicht vorhandene militärische Kraft vermeidet, wie auch das würdelose Nachlaufen gegenüber dem Auslande und das kritiklose Hinnehmen aller pazifistischen Elaborate.

Die Rheinlandräumung trifft in eine Zeit, in der das deutsche Volk seine ganze Kraft zusammennehmen muß, um eine schwere innere Krise, die schwerste seit der Inflationszeit, zu überwinden. Gewiß ist der Optimismus berechtigt, daß sich die Dinge schließlich zum Guten wenden werden, aber ohne stärkste Kraftanstrengung wird dieses Ziel nicht erreicht. Wenn das Erlebnis des Jubels im befreiten Rheinlande dazu beiträgt, die guten Energien im deutschen Volk und allen seinen Ständen zu stärken, dann ist damit die Berechtigung einer solchen Feier

Tagespiegel

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurden die Steuervorschläge des Magistrats einstimmig abgelehnt. Damit ist auch der Haushalt gescheitert. Nun ist der Oberpräsident Finanzdiktator der Stadt Berlin.

In Kaiserslautern nahmen die Einwohner an den ehemaligen Separatisten Rache. Den Verrätern wurde die gesamte Wohnungseinrichtung auf die Straße geworfen und von der Menge angezündet.

In Danzig wie auch noch in vielen anderen Städten des Reichs kam es zu wüsten Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Auf beiden Seiten gab es Schwerverletzte.

Die finnische Regierung hat am Dienstag spät abends beschlossen, am Donnerstag ihren Rücktritt zu erklären, unabhängig von dem Ergebnis der heutigen Reichstags-Aussprache. Auf diese Weise will die Regierung den Weg für eine Sammelregierung bahnen. Man hofft, eine solche Regierung ohne Ausschreibung von Neuwahlen bilden zu können.

In der jetzigen Zeit erwießen. Wir sollten uns aber hüten, uns jetzt allzu sehr sentimentalen Stimmungen hinzugeben. Die Zeit ist hart und fordert harte Entschlüsse. Je eher sie gefaßt werden, desto schneller wird es gelingen, den Tiefpunkt der neuen Krise zu überwinden. Um aber dazu bereit zu sein, ist weniger die Hochstimmung der Festtage, als die nüchterne Alltagsstimmung der zielbewußten Arbeit erforderlich.

Die Jagd auf die „Uniform“

39 Festnahmen in Berlin

Berlin, 2. Juli. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei (N.S.D.A.P.) veranstaltete am Dienstag abend im Sportpalast eine Kundgebung gegen die neuesten Unterdrückungsmethoden der nationalen Opposition, an der etwa 15 000 Personen teilnahmen. Es sprachen das Mitglied des sächsischen Landtags Studentowski, sowie die Reichstagsabgeordneten Wagner-Vochum, Göring und Dr. Göttsch über das Thema „Verbot statt Brot“. Die Nationalsozialisten waren infolge des Uniformverbots in weißen Hemden erschienen. Vor und während der Kundgebung wurden bis 11 Uhr nachts 31 männliche und 8 weibliche Personen wegen Tragens verbotener Uniformstücke und Abzeichen festgenommen und dem nächsten Polizeirevier zugeführt.

Die Volkspartei wartet ab

Volkspartei und Deckungsprogramm

Berlin, 2. Juli. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt Dienstag abend eine Fraktionsstimmung ab, die sich bis in die späten Nachtstunden erstreckte. In ausführlicher Aussprache wurde die neue Deckungsvorlage der Reichsregierung behandelt. Reichsaussenminister Dr. Curtius, der den Verhandlungen bis zum Schluß beiwohnte, legte den Standpunkt der Reichsregierung dar und verteidigte seine Zustimmung zu dem Regierungsprogramm. — Die Mehrzahl der Redner, so berichtet die D.Z., vertrat die Auffassung, daß zunächst die Beschlüsse des Reichsrats abgewartet werden müßten. Die Deutschenationalen haben bekanntlich sich bereits geschlossen gegen das Deckungsprogramm ausgesprochen.

Die holländische Antwort auf Briands Memorandum überreicht

Paris, 2. Juli. Die Antwort der niederländischen Regierung auf das Memorandum Briands über die föderalistische Gestaltung Europas ist dem französischen Gesandten im Haag überreicht worden. Ihre Veröffentlichung steht unmittelbar bevor.

Neue Nachrichten

Krise in Nordwest

Essen, 2. Juli. Die Lage in der Eisenindustrie Nordwest hat sich nach Mitteilung der Werke gegen gestern kaum verändert. Bei der Friedrich Krupp A.-G. in Essen sind nur wenige Arbeiter den Werkstätten ferngeblieben. Der Betrieb läuft ohne Störung weiter. Im Duisburger Hamboerner Bezirk ist alles ruhig. In Großenbaum dagegen ist es heute morgen vor den Betrieben der Hahnischen Werke zu Auseinandersetzungen zwischen Arbeitssüßigen und Streikposten gekommen. Die Polizei mußte eingreifen, um die Ruhe wieder herzustellen. Einige Rädelführer wurden festgenommen. Das Werk mußte geschlossen werden. Von der Mahnung sind 1500 Arbeiter betroffen. Auf dem Eisenwerk Union in Dortmund fehlen 75 und bei H. S. 80 Mann. Die Betriebe arbeiten ohne Störung. Im Eisenwerk Phoenix sind sämtliche Arbeiter erschienen.

Der Arbeitgeberverband für die Bezirke der Eisen- und Stahlindustrie Hagen, Schwelm und Arnsberg teilt mit, daß die Lage infolge des Sinkens der Kaufkraft als hoffnungslos zu bezeichnen sei.

Der Würgengel in Lübeck

Der 48. Todesfall

Lübeck, 2. Juli. Die Todesziffer der nach dem Calmetteverfahren gefütterten Säuglinge hat sich von 47 auf 48 erhöht. Krant sind unverändert 71, gebessert 73, gesund 59 Säuglinge.

Immer weniger Arbeit

Nur noch ein Hochofen in Oberschlesien in Tätigkeit

Beuthen, 2. Juli. Infolge des außerordentlich schlechten Abfahrvhältnisses in allen Zweigen der Eisenindustrie ist die Juliendehne, wie das Werk mitteilt, zu erheblichen Betriebseinschränkungen gezwungen. Es ist der Mitteilung zufolge unmöglich, noch weiter auf Lager zu arbeiten, da die Vorräte an Roheisen außerordentlich groß sind, während der Bedarf der weiterverarbeitenden Betriebszweige nur gering ist. Die Herstellung von Roheisen muß möglicherweise in absehbarer Zeit ganz stillgelegt werden. Das Werk sieht sich zur Zeit gezwungen, den einen seiner beiden Hochofen, die noch im Gange sind, in der nächsten Zeit stillzulegen, auch der zweite Hochofen wird stillgelegt werden müssen, wenn nicht bald eine erhebliche Besserung der Abfahrlage eintritt. Damit wäre in der gesamten ober-schlesischen Industrie kein einziger Hochofen mehr in Betrieb.

Das Moor brennt

Papenburg, 2. Juli. Im Moorgebiet der Orden-See Torfstreu W. brach Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und bis zum Abend eine unübersehbare Fläche von Hunderten von Tagewerken Torf in Asche legte. Wegen Wassermangels war eine tatkräftige Gegenwirkung der Feuerwehren im Moore nicht möglich. Die gesamte männliche Bevölkerung von Nachendorf wurde zur Bekämpfung des Feuers in Autos an die gefährdeten Stellen gebracht. Gegen Abend ließ das Feuer nach, zumal da die großen Torfhaufen bis dahin restlos verbrannt waren. Heute machte sich das Feuer wieder etwas lebhafter bemerkbar. Ein schneller Abblühen wird kaum möglich sein, da das Feuer stellenweise mehr als fußtiefe im Moore liegt. Es dürften etwa 1000 Tagewerk Torf verbrannt sein, was einem Schaden von 50—60 000 Mark gleichkommt. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts Genaues bekannt.

Zweifaches Todesurteil

Oldenburg, 2. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute den Landwirt Wilhelm Luttmann aus Alten-Dgt und dessen Knecht Johann Luttmann wegen Mordes und Brandstiftung bezw. wegen Anstiftung zu diesen Vergehen zum Tode. Johann Luttmann hatte am 28. Januar 1930 die Frau des Wilhelm Luttmann erschossen und danach das Haus angezündet, um die Spuren seines Verbrechen zu verdecken. Wilhelm Luttmann, der Ehemann der Ermordeten, hatte seinen Knecht zu den Verbrechen angestiftet, um sich seiner zwei Jahre älteren Frau zu entledigen.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten

Neumünster, 2. Juli. Zu einem schweren blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es gestern nacht inmitten der Stadt. Die Nationalsozialisten, die statt mit ihrer sonstigen Uniform mit weißen Hemden bekleidet waren, wollten einen Ausflug in die nähere Umgebung der Stadt machen. Ein großer Trupp Kommunisten wollte sie am Verlassen der Stadt hindern. Als dann der Trupp der Nationalsozialisten auseinandergegangen war, wurde ein Teil, etwa 30 Mann, von den Kommunisten verfolgt. An der Ecke der Kieler Straße kam es zu einem Zusammenstoß, der noch unblutig verlief. Einige hundert Meter weiter wurde aus den Reihen der Nationalsozialisten scharf geschossen. Der hiesige Kommunistenführer Timm erhielt zwei Bauchschüsse, der Kommunist Klassen wurde ebenfalls getroffen und beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Am Aufkommen des Timm wird gezweifelt. Die Nationalsozialisten hatten einige Leichtverletzte. Mehrere Nationalsozialisten wurden verhaftet.

Kommunistischer Überfall

Annaburg (Kreis Torgau), 2. Juli. Gestern wurde etwa aus 25 Nationalsozialisten bestehende Gruppe von einem aus 100 Mann starken Trupp Kommunisten überfallen und mit Pflastersteinen beworfen. Hierbei wurde ein Polizeibeamter, dem ein Pflasterstein an die Brust geschleudert wurde, besonders schwer verletzt. Er mußte in das Wittenberger Krankenhaus gebracht werden. Zwei Nationalsozialisten wurden durch Messerstiche schwer und drei andere durch Steinwürfe leichter verletzt. Auf Seiten der Kommunisten gab es einen Verletzten.

Großfeuer in Sarnow

Soinowice, 2. Juli. Gestern Abend entstand in einem Hause in Sarnow ein Brand, der sich mit rasender Geschwindigkeit über die Nachbargebäude ausbreitete. Binnen kurzem wurden 28 Häuser ergriffen und vollständig eingeebnet; ferner wurden 78 Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen. — Dieser Tage brach in einer Vorstadt von Czarnow ein Feuer aus, das 60 Gebäude einäscherte. In den Vorkämpfen beteiligten sich sämtliche Feuerwehren der Umgegend. Außerdem mußten vier Kompagnien Soldaten zur Hilfeleistung herangezogen werden.

Württemberg

Die Regierung will Arbeit schaffen

Kurze Sommertagung des Landtags

Stuttgart, 2. Juli.

Der Landtag trat gestern nachmittag zu einer kurzen Sommertagung zusammen, um einige unaufschiebbare Aufgaben zu erledigen. Landtagspräsident Pflüger widmete dem verstorbenen früheren Landtagspräsidenten, Landgerichtsdirektor a. D. Walter in Ellwangen, einen herzlich gehaltenen Nachruf und gedachte dann in eindringlichen Worten der Befreiung des Rheinlandes. Nachdem dann sechs kleine Anfragen beantwortet waren, begründete der Abg. Weimer (S.) eine große Anfrage betr. Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten. In der Anfrage wird u. a. der weitere Ausbau des Verkehrsnetzes in der Umgebung von Stuttgart sowie die Elektrifizierung der Vorortlinien der Reichsbahn verlangt, ferner die Unterstützung von Bauvorhaben der Gemeinden, die Gewährung von Darlehen, die Verrichtung von Roststandsarbeiten in den Staatsforsten, die Ausführung des Redardurchschnitts bei Redargartach und bei Deizson sowie die Ausführung von Arbeiten zur landwirtschaftlichen Bodenverbesserung. Gleichzeitig stand auch zur Erörterung ein Antrag des Finanzausschusses, wonach das Staatsministerium ermächtigt wird, einen Vertrag mit der Reichsbahn betr. Elektrifizierung der Bahnlinien Stuttgart-Ludwigsburg und Stuttgart-Eßlingen sowie den Bau eines zweiten Gleises zwischen Dillingen und Leonberg abzuschließen unter der Voraussetzung, daß die Stadt Stuttgart sich bereit erklärt, durch Uebernahme der Reichsbahnstrecke Leinfelden-Neuhausen oder auf andere Weise den Bau des zweiten Gleises zwischen Dillingen und Leonberg abzusichern.

Wirtschaftsminister Dr. Maier wies darauf hin, daß die große Wirtschaftsdepression allmählich an den Grundfesten des Staates zu rütteln beginne und daß ein großes Arbeitslosenheer stets ein Gefahrenherd für jeden Staat sei. Die württ. Regierung sei zur Frage der Arbeitslosenfürsorge positiv eingestellt, doch wirke sich das letzte System wegen der Gefahrengemeinschaft für Württemberg nachteilig aus. Hätte Württemberg allein für seine Arbeitslosen zu sorgen, so würde es heute noch mit einem Sah von 3,4 v. H. auskommen. Die Beihilfe des Reiches für Roststandsarbeiten werde immer geringer. Nachdem die ganze Angelegenheit reichsrechtlich geregelt sei, erleiden die Länder auf jeden Fall finanzielle Nachteile, wenn sie eigene Mittel aufwenden. Württemberg stehe für die Arbeitslosenfürsorge vorläufig 2,1 Millionen Mark zur Verfügung, die Verwendung finden sollen für das Wirtschaftsgebiet von Heilbronn und für die Elektrifizierung der Strecke Ludwigsburg-Eßlingen. Im Herbst erhält Württemberg noch 2 Millionen Mark aus der englischen Anleihe, 7000 Arbeiter können auf 3 Jahre Arbeit finden. Die Stadt Stuttgart würde einen Schwabenreich machen, wenn sie sich an dem vorerwähnten Vertrag nicht beteiligen würde, dem die Reichsbahn voraussichtlich schon in der nächsten Woche zustimmen wird. Das Innenministerium will außerdem in den nächsten 3 Jahren die Landeswasserförsorgung mit einem Aufwand von 30 Millionen ausbauen. Auch hierdurch wird der Arbeitsmarkt belebt werden.

Bei Besprechung der Anfrage bezeichnete der Abg. Dr. W. (B) als die Hauptursache der Arbeitslosigkeit die Tribulationen. Der Programm sei nur bei 14-Stunden-Arbeitsstag erfüllbar. Die vor. Anträge seien rein agitatorisch. Nach weiterer Debatte, in der der Abg. Berger (B.) Roststandsmaßnahmen auch während der Sommermonate beantragte, wurde die Weiterberatung und Abstimmung

70. Geburtstag. Der bekannte und beliebte Vortragskünstler und Humorist Hermann Förlsch wird am 5. Juli 70 Jahre alt. Förlsch ist durch seine Tätigkeit in vielen Vereinen im ganzen Land bekannt geworden. Er ist nicht nur Vortragskünstler, sondern auch Dichter und hat zahlreiche Erfolge erleben dürfen. Der 70-Jährige, der aus Sachfen stammt, erfreut sich noch einer sehr guten Gesundheit.

Todesfall. Generalleutnant Adolf von Reichardt ist hier im Alter von 80 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein verdienter Soldat und eine beliebte Persönlichkeit.

Aus dem Finanzausschuss. Der Finanzausschuss des Landtags trat gestern nachmittag noch einmal zu einer kurzen Sitzung zusammen, um über folgenden Antrag zu beschließen: Das Staatsministerium zu ermächtigen, einen Vertrag mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Errichtung des elektrischen Betriebs auf einem Gleispaar der Strecke Ludwigsburg-Stuttgart-Eßlingen sowie über den Bau eines zweiten Gleises zwischen Dillingen und Leonberg vorbehaltlich der Verabschiedung der erforderlichen Mittel im Staatshaushaltsplan unter der Voraussetzung abzuschließen, daß die Stadt Stuttgart sich bereit erklärt, durch Uebernahme der Reichsbahnstrecke Leinfelden-Neuhausen oder auf andere Weise den Bau des zweiten Gleises zwischen Dillingen und Leonberg und den Ausbau des Filberbahnnetzes zu ermöglichen sowie die Gemeinden Bonlanden und Blattenhardt an das Filberbahnnetz anzuschließen, und daß die beteiligten Amtskörperschaften sich an der Aufbringung des in Höhe von 8,5 Millionen in Aussicht gestellten Darlehens in angemessener Weise beteiligen. Der Antrag wurde nach kurzer Aussprache einstimmig, einschließlich der Kommunisten, angenommen.

Krankheitsstatistik. In der 25. Jahreswoche vom 15. bis 21. Juni 1930 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 29 (tödlich: —); Kinderbettfieber 2 (2); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 14 (26); Scharlach 25 (1); Paratyphus 1 (—); Fleischvergiftung 5 (—).

Neue Amtsbezeichnung. Durch Beschluß vom 28. Juni hat das Staatsministerium gemäß Art. 48 des Besoldungsgeleges die bisherige Amtsbezeichnung des Vorstandes des Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts „Oberregierungsrat“ in „Direktor des Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts“ abgeändert.

Erwerb und Verlust der württ. Staatsangehörigkeit. Im Jahr 1929 wurden 698 Reichsdeutsche, darunter 325 Frauen, in die württ. Staatsangehörigkeit aufgenommen. Im Vorjahr betrug die Zahl der Aufnahmen 702. 270 Aufnahmen entfallen auf Stuttgart, 96 auf das Oberamt Ulm, 50 auf das O. Ludwigsburg und 39 auf das O. Eßlingen. „Eingebürgert“ wurden 260 Männer und 232 Frauen (i. B. 195 bzw. 211). Unter den Eingebürgerten befanden sich 150 ehemalige Deutsche, die ihre deutsche Staatsangehörigkeit aus irgend einem Grund verloren hatten, ferner 154 deutschstämmige Männer und 114 deutschstämmige Frauen. Entlassen wurden aus der württ. Staatsangehörigkeit 14 Männer und 17 Frauen (i. B. 26 bzw. 22). Dagegen sind 1929 nach überseeischen Ländern 4120 Württemberger abgewandert, eine größere Zahl auch in die Nachbarländer.

Die Tätigkeit der württ. Arbeitsgerichtsbehörden. Bei den 26 württ. Arbeitsgerichten sind im Jahr 1929 im Urteilsverfahren 8053 Sachen anhängig geworden gegenüber 7471 im Vorjahr, im Beschlußverfahren 57 (43). In 57,3 v. H. der Fälle betrug der Wert unter 100 M., in 23,6 v. H. der Fälle 100—300 M., in 18,3 v. H. der Fälle 300—4000 M. In 55 Fällen wurde die Revisionsgrenze von 4000 M. überschritten. Bei den 6 Landesarbeitsgerichten wurden 208 Berufungen im Urteilsverfahren (i. B. 178) anhängig gemacht, im Beschlußverfahren 8 Fälle (i. B. 6).

Gesellenprüfung. Die Handwerkskammer Stuttgart veranstaltet im Herbst d. J. wieder Gesellenprüfungen für alle Gewerbe ihres Kammerbezirks, mit Ausnahme der Chemigraphen, Litographen und Steindruckere, für die die nächsten Prüfungen im Frühjahr 1931 stattfinden.

Kurzarbeit bei der Robert Bosch-A.G. Die Robert Bosch-A.G. hat ihren Anstellten bekanntgegeben, daß sie in-

folge der immer bedrohlicher werdenden Wirtschaftslage gezwungen ist, auch bei den Angestellten Einschränkungen durch Einführung von Kurzarbeit unter entsprechender Gehaltskürzung vorzunehmen. Die Kurzarbeit soll am 1. Aug. beginnen und die Gehaltskürzung laut Südd. Arbeiterzeitung 25 Prozent betragen.

Aus dem Lande

Mühlhausen a. N., O. Stuttgart, 2. Juli. Unfall. Der Grundschüler Jakob Ege hatte sein 14 Monate altes Brüderlein im Kinderwagen an das Ufer gestellt, um zu baden. Ein sechsjähriger Bube schob den Wagen einen kleinen Abhang hinauf und ließ ihn dort stehen. Durch die Bewegungen des Insassen geriet der Wagen ins Rollen und stürzte in den Neckar. Der linke Bruder suchte den Kleinen dem nassen Element zu entreißen, was ihm aber nicht gelang, da sein Körper zwischen Schiebegriff und Wagen steckte. Der städtische Arbeiter Paul Traber sprang in den Kleidern ins Wasser und befreite die beiden aus ihrer Not.

Schwabheim O. Waiblingen, 2. Juli. Gründungsfeier — Freibad. Unter Anteilnahme auswärtiger Vereine hielt der Männergesangsverein Schwabheim bei prächtigem Wetter seine Gründungsfeier des gemischten Chors ab. Das seit 1 Jahr in Betrieb geführte Freibad von Schwabheim erfreut sich eines regen Besuchs von Stuttgart, Fellbach und sonstigen Orten. Das Betonbassin, 20 auf 30 Meter groß, wird mit Quellwasser gespeist.

Lorch O. Weizheim, 2. Juli. Die Bahnstranke durchfahren. Ein Reisender namens Schmied aus Waldbach fuhr bei dem schienengleichen Uebergang am Maierhof von Lorch kommend gegen die Schranke. Der Wagen drückte die Schranke nach innen ein, fuhr unten durch und kam erst am jenseitigen Graben zum Stehen, ohne daß außer der Schutzscheibe etwas in Trümmer ging. Auch der Fahrer kam mit verhältnismäßig geringen Kopfverletzungen davon, so daß er mit seinem Wagen nach Hause fahren konnte. Der Schrankenwärter eilte dem nächsten D-Zug entgegen und legte Knallkapseln; jedoch hat allem Anschein nach das Geräusch des fahrenden Zuges die Entladung überdünnt, denn der D-Zug fuhr durch und riß dabei die verborgenen Schranken mit, die so zertrümmert, daß nur das etwa 1 Meter lange äußere Fassungsstück übrig blieb.

Bietenheim, 2. Juli. Leichenfindung. Unterhalb der Entbrücke bei der Mühle wurde abends die Leiche eines in den 40er Jahren stehenden Mannes aufgefunden, dessen Name und Herkunft noch nicht ermittelt ist. In der Kleidung des Toten befand sich ein weißes Taschentuch (gekennzeichnet N. N.), ein Taschenmesser und ein kleiner Geldbetrag. Uhr, Kette oder Ring waren nicht vorhanden.

Bödingen O. Heilbronn, 2. Juli. Die Schranken durchfahren. Ein Personenauto aus Bruchsal durchfuhr nachts die geschlossenen Schranken beim Eisenbahnübergang an der Weststraße und blieb mitten auf dem Schienenstrang stehen, auf dem einige Minuten später der von Heilbronn kommende Personenzug daherkam. Das Auto, sowie die Schranken wurden ziemlich stark beschädigt. Der Lenker kam mit dem Schrecken davon.

Waldbach O. Weizheim, 2. Juli. Wieder ein Hühnerdiebstahl. Nachts erhielten wieder die zahlreichen Hühnergärten vor dem Ort von Einbrechern Besuch. Es gelang ihnen, nachdem sie es angehend zuerst moanders versucht hatten, einen Hühnerstall zu erbrechen und 8 halbgewachsene Junghennen mitzunehmen. Es ist dies schon der dritte derartige Fall.

Craßheim, 2. Juli. Schwere Einbruch. Nachts wurde in der hiesigen Bezirksmolkerei ein Einbruch verübt. Durch Ausbrechen einiger Eisenstäbe an einem Kellerfenster verschafften sich die Diebe Eingang zu den Lagerräumen. Es fielen ihnen erhebliche Mengen Butter und verschiedene Sorten Käse im Gesamtwert von nahezu 300 Mark in die Hände. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Hohentlingen O. Maulbronn, 2. Juli. Diamantene Hochzeit. Unter Anteilnahme der Einwohner von Hohentlingen und Freudenstein feierte das Ehepaar Karl und Karoline Haug das seltene Fest der diamantenen Hochzeit im Kreis der Anverwandten und von 27 Enten und Urenteln. Das noch ziemlich rüstige Jubelpaar steht im Alter von 85 und 80 Jahren.

Weißerstadt, 2. Juli. Den Verletzungen erlegen. Der bei dem Explosionsunfall bei der Firma Robert Bosch in Feuerbach schwerverletzte Karl Beyerte von hier ist im Krankenhaus Feuerbach seinen Verletzungen erlegen. Beyerte ist 28 Jahre alt und erst seit ungefähr einem Jahr verheiratet.

PIXAVON für jedes Haar,
selbst für das hellste Blond
als SHAMPOON 30 St.

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Frank

67. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Wir sind Ihnen unendlich dankbar zu großem Dank verpflichtet, lieber Doktor Jordan,“ entgegnete der Schriftsteller. „Gleichzeitig jedoch gebe ich Ihnen die Versicherung, daß Sie mir in aller kürzester Zeit Abbitte leisten werden. Ich wußte nämlich nicht, lieber Doktor, daß Sie auch im übertragenen Sinne kurzichtig sind...“

Der Arzt war es, der Richard Faltin behilflich war, von seinem erhöhten Sitz auf die Straße hinunterzugelangen. Ringsum herrschte Halbdunkel, und nur spärlicher Laternenchein blinkte herüber. Die Häuser saßen, ohne irgendeinen Still oder eine Zusammengehörigkeit zu verraten, als ob der vom Meer herüberwehende Wind sie launisch hierher geworfen und abgeladen hätte, beifammen. Eines, dessen Front von kleinen, iufenartigen Fensterchen durchlöchert war, stieg schmal und steil in die Höhe. Oben thronte ein spitzes, zuckerhutförmiges Dach. Daneben tauerte, in sich gleichsam zusammengetrochen, eine ebenerdige misfarbene Hütte, und dahinter war das zermorschte altersgraue Schindeldach sichtbar, das einem Gebäude zugehörte, dessen Stirnseite offenbar einer Quergasse zugekehrt und das hier und dort durch ein hellergefärbtes Brett ausgebeffert war. Ein übel angeäuert Geruch schwang hier, in dem die Salzlake, der Teer und der Dunst der Kloaken eine Verbindung eingegangen zu haben schienen.

Auf der Erde lag eine schmutzige breite Masse, die durch den fallenden Schnee ins Endlose vermehrt wurde; die Pfützen, die dicht beifammen saßen, waren mit einer papier-

dünnen Eisschicht überkrustet, die knirschend und splitternd einbrach, wenn ein Fuß darüber hinwegzuschreiten versuchte.

In der Ferne schwamm Musik; ein Orchestrion stampfte einen Marsch, heileres Lachen sprang dazwischen, das Adagio einer billigen Bioline ertönte, das vom Chorus der Stimmen, die sich wenig später erhoben hatten, überschrien wurde.

„Wir befinden uns hier in einem der verrufensten Hafenviertel,“ erläuterte der Präsekt mit gedämpfter Stimme, nachdem er ebenfalls seinen Führer verlassen hatte. „In diesen Revieren lassen wir, so oft es angeht, Streifungen unternehmen, deren Erfolg übrigens weniger als zweifelhaft ist. Das ist alles, was in unserer Macht steht. Erinnern Sie sich, meine Herren, daß ich vor nicht allzu langer Zeit jener Vöcher Erwähnung getan habe, deren es leider in dieser Stadt allzu viele gibt, in denen jemand, dem es darum zu tun ist, verborgen zu bleiben, weiß Gott wie lange zu stecken vermag, ehe man seiner habhaft wird... Hier gibt es so gut wie gar keine Kontrolle. Denn, wer sich nicht mehr sicher fühlt, der läuft, trotz Hafenspolizei und strengster Papiervorschrift, unter Zuhilfenahme irgendeines gefälschten oder gestohlenen Dokuments auf ein Schiff, verdingt sich oder läßt sich in die Passagierliste aufnehmen und dampft davon... So geht es nämlich mehr oder minder in allen Hafenvierteln zu. In Riga, wie in Konstantinopel. Es ist überall dasselbe, und bloß das Klima ist verschieden. Das einzige radikal wirksame Mittel wäre, das ganze Gerümpel zusammenzureißen und ein schönes, neues, liches, gesundes Viertel mit breiten Straßen und freundlichen Häusern aufzubauen...“

In der gleichen Sekunde begann es auch schon in den nahestehenden Häusern, in denen sich bisher nur der eine oder der andere Kopf im Fenster gezeigt hatte, lebendig zu werden, und aus den dunklen Türen kamen verummte Gestalten hervorgetrochen, die, aus neugierigen Augen starrend, näherkamen, in Lumpen gehüllte Weiber und Kinder, Männer auch, denen die Belzmüge tief in der Stirn saß, deren Beine in schweren Stiefeln stakten, und die das Automobil im Kreis umstanden.

„Ich nehme an, daß unser Führer ungeduldig wird...“ unterbrach der Arzt den Redeschwall des Präsekten. Der Bankdirektor war zwischen die beiden hünenhaften Polizeagenten getreten, denen er sich mit je einer ergaft höflichen Verneigung vorgestellt hatte und zwischen denen er, klein und zierlich von Wuchs, drollig genug sich ausnahm.

Faltin stieß, mit geschlossenen Augen marschierend, das Haus auf, das schmal und niedrig war; der Gang, der die Gesellschaft aufnahm, war von Finsternis erfüllt. Einer trabte hinter dem andern.

„Leise...“ ermahnte die Stimme des Präsekten. Nach einer kleinen Weile überquerte man einen Hof, in dessen Mitte die Silhouette eines Brunnens schwarz inmitten der braunen Dämmerung stand.

Unter den Füßen der Schreitenden gluckte das Wasser, das hier ganze Rinnfälle bildete, und Regen mit Schnee vermischt klatschte den Männern ins Gesicht. Eine Häuserwand stieg im Hintergrund auf, in der hoch oben ein hell erleuchtetes Fensterleuchter saß.

Niemand sprach ein Wort, und Richard Faltin schritt unablässig voran. Dann öffnete er abermals eine Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Mundelsheim. M. Marbach, 2. Juli. Tödlicher Sturz. Beim Abgerüsteten eines Wohnhauses stürzte der verheiratete, 58jährige Maurermeister Adam Link vom Dach ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Vom Jagsttal, 2. Juli. Wie es draußen aussieht. Die Wintergerste-Ernte hat begonnen und ergibt ein gutes Dreifachresultat, auch die Garbenzahl ist sehr befriedigend. In 8-10 Tagen ist die Sommergerste reif zum Schnitt, besonders die bald gesäte. Auch Roggen in Sandböden neigt zur Reife. Es kommt vor Jakobi zur Ernte. Die fortan feuchtwarmer Bitterung beschleunigt die Ernte sehr, aber trotzdem sind die Körner vollkommen. Nur der Ausfall einer Obsterte ist zu beklagen. Zuckerrüben sind vorzüglich gedeihen. Auch Kartoffeln haben gute Ansätze. Soweit noch Weinbau betrieben wird, hört man erfreuliche Urteile.

Hall, 2. Juli. Tagungen. Die Vereinigung württ. Ortsvorsteher hält hier am 18. Juli nachmittags ihre Mitgliederversammlung ab. Stadtschultheiß Dr. Brönnner-Mergentheim wird dabei über Fremdenverkehrsverbände sprechen. Am 19. Juli veranstaltet der Verein württ. Körperkulturbereitungen hier seine Landesversammlung. Das Hauptreferat hält Stadtschultheiß Dr. Riehardi-Badnang über das Gutachten des Reichs-Parlamentarier-Kommissars.

Kirchheim u. T., 2. Juli. Amtsjubiläum. Gestern ging Oberamtspfleger Kestel sein 40jähriges Amtsjubiläum. Nachdem er schon seit 1886 als Revisionsassistent im hiesigen Oberamt tätig war, wurde er im Jahr 1890 zum Oberamtspfleger gewählt und hat seit dieser Zeit der Amtskörperschaft treue Dienste geleistet.

Tuttlingen, 2. Juli. Donauversinkung. Es ist alte Erfahrung, daß die Donau zwischen Möhringen und Immendingen etwa um die Zeit der Heuernte völlig ihr Bett trocken legt und dann die Wasser der Schwarzwald-Donau unterirdisch der Nach zufließen. Das war auch heuer der Fall. Der Wasserstand der Donau ging in den letzten Tagen rasch zurück, sank dann in den letzten 24 Stunden rapid um fast heute morgen liegt das Bett am Brühl trocken. Dort wo das Wasser noch in den größeren Pümpen steht, sind die Möhringer Fischer bemüht, die zahlreichen Fische, die sich hier haufenweise ansammeln, zu fangen.

Schwenningen a. N., 2. Juli. Fabrikbrand. Dienstag früh brach im Fabrikgebäude der Uhrenfabrik Fried hier ein gefährlicher Brand aus. Das Feuer entstand im Kesselraum und dehnte sich über die hölzerne Treppe auf das Erd- und Obergeschloß aus. Durch die große Hitze sprangen im Erdgeschloß alle Fensterscheiben. Die alarmierte Weckerlinie mußte mit Gasmasken in das vollständig verqualmte Haus eindringen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Ulm, 2. Juli. Dankgottesdienst in der kath. Garnisonkirche. Der Befreiungsfeier am Montagabend vor dem Münster schloß sich heute in würdiger Weise der Dankgottesdienst in den beiden Kirchen an. Zum letzten Mal bestieg der seitherige Garnisonsparrer Dr. Unter die Kanzel und gedachte des großen vaterländischen Ereignisses des Tages. Es sei für ihn als Seelsorger der Militärgemeinde eine besondere Genugtuung, in einer solchen Stunde von seiner Gemeinde Abschied nehmen zu können.

Ertrunken. Ein Mann im Alter von 28 Jahren ist gestern abend im Dürheimer Weiher ertrunken. Scheinbar handelt es sich um einen fremden Kurgast.

Biberach, 2. Juli. Ehrung. Die Stadt Mainz hat auf dem Grab des früheren Reichsfinanzministers Erzberger in Biberach aus Anlaß der Rheinlandbefreiung am 1. Juli einen Lorbeerkranz niederlegen lassen.

Dörschhausen M. Biberach, 2. Juli. Zusammen-treffen ehemaliger Ackerbauschüler. Am kommenden Sonntag treffen sich hier die ehemaligen Schüler der Ackerbauschule Dörschhausen. Aus diesem Anlaß wurde das Schülerverzeichnis neu gefertigt. Es wird den Ehemaligen bei ihrem Erscheinen eingehändigt werden. Mit der Zusammenkunft wird eine Gefallenen-Gedenkfeier (17 ehemalige Schüler fielen im Weltkrieg) verbunden.

Freudenstadt, 2. Juli. Tragisches Ende eines Kraftwagenführers. Am Sonntag wurde in dem Tunnel der Ringtalbahn zwischen Freudenstadt und Lohburg ein toter Mann auf dem Gleis liegend vorgefunden, dem der Kopf und eine Hand abgefahren war. Wie sich bei näherer Untersuchung herausstellte, handelte es sich um einen Freudenstädter Kraftwagenführer, der seit einem Autounfall, das ihm am Samstagabend passiert war, vermisst

würde. Er hatte am Samstagabend mit einem Bekannten im Auto seines Arbeitgebers eine Spazierfahrt unternommen und war vor Lohburg auf ein Teerfaß, das am Straßenrand stand, und auf einen Baum aufzufahren. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Während der Kraftwagenführung so ziemlich unverletzt blieb, erlitt sein Begleiter leichte Verletzungen. Die Spazierfahrt war ohne Erlaubnis unternommen worden. Nach dem Unfall entfernte sich der Chauffeur mit der Angabe, er wolle einen Arzt holen und kam dann nicht mehr zurück.

Neußlingen, 2. Juli. Telegramm an den Rhein. Zur Befreiung von Rheinland und Pfalz hat die Handelskammer Neußlingen heute an die Industrie- und Handelskammer Koblenz als der geschäftsführenden Stelle der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern des besetzten Gebiets folgendes Telegramm gerichtet: „Im Gefühle innerster Verbundenheit und tiefer Dankespflicht für erlittene Drangsal den Schwesternkammern des endlich befreiten Rheinlands herzlichste Glückwünsche und treudeutsche Grüße.“

Kellenacker in Hohenz., 2. Juli. Tödlicher Sturz. Die 74 J. a. Witwe Maria Anna Bieger war mit Heuabladen beschäftigt und stürzte nach Beendigung Kopfüber auf die Tenne herunter. Sie war sofort tot.

Nagold, 2. Juli. Autounfall. Abends kamen zwei Personenomnibusse der Fa. Benz u. Koch von Ebershardt her. Zwischen Hohndorf und Nagold, beim Kämmerle, begegnete ihnen ein Lastwagen. Beim Ausweichen bog der vordere Personenomnibus zu weit rechts aus und rutschte langsam den steilen Hang hinunter, wobei er sich auf die Seite legte. Von 18 Fahrgästen erlitten zwei Frauen, Frau Klump und Frau Kalmbach, schwerere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Einige andere Mitfahrer erlitten Schnittwunden.

Neußlingen, 2. Juli. Brandwunden. Gestern fing 81 J. a. Frau Ziegler des Bügelgeschäfts Mauerstr. 24 in einem Bügelofen Feuer. Die Frau erlitt starke Brandwunden.

Lokales.

Wildbad, den 3. Juli 1930.

Großes Orchesterkonzert anläßlich der Rheinland-Befreiung. Am Donnerstagabend 8.30 Uhr, findet auf dem Kurplatz, bei ungünstiger Witterung in der Trinthalle, ein großes Orchesterkonzert mit einer Ansprache, anläßlich der Befreiungsfeier statt. Näheres siehe Programm.

Landes-theater. Heute abend zum ersten Male der große Vacherfolg „Stöpsel“, ein Schwank in drei Akten von den beiden bekannten Autoren Arnold und Bach. Dieses Stück hat Situationskomik und das Tempo, das ein Schwank haben soll. Walter Fischer-Achten in der Titelrolle des Stöpsel wird auch Sie zum herzlichen Lachen bringen. Wer sich also gesundlachen will, dem sei der Besuch dieser Vorstellung empfohlen. — Wenn Sie dieses Stück gesehen haben, werden Sie sicher auch am Freitagabend den neuesten Schwank der beiden Fachleute Arnold und Bach „Hulla di Bulla“ besuchen. „Hulla di Bulla“ ist eine Zeitsatire in lebendigen Farben. Der Einzug des Afghanenkönigs Amanullah ist als originelle Idee aufgenommen und zu einer glänzenden Schwank-Groteske verarbeitet worden. Filmstift Papendick — Walter Fischer-Achten. — Samstagabend zum dritten Male der große Erfolg Jean Gilberts „Hotel Stadt Lemberg“, Operette in drei Akten.

Lustiger altbayerischer Abend. Ein besonders großer Genuß heiterer Art erwartet die Gäste unseres Bades am Freitag, den 4. Juli, im Kurfaal, durch das Gastspiel des ausgezeichneten Münchner Künstlerpaars Hans und Ilse Fitz. In wenigen Jahren haben sich die „Fitz-Abende“ durch die gediegene und dabei doch überaus fröhliche Art der Darbietungen überall beliebt gemacht. Hans Fitz ist der vielseitigste Vertreter des klassischen Humors. Er plaudert, singt, erzählt und spielt meisterhaft die Laute. Jedes von ihm vorgetragene Stück wird zu einer Meisterleistung von packender Treffsicherheit und beglückendem Humor. In den Zwiespängen mit seiner Gattin Ilse, die über einen goldenen, prächtigen Sopran verfügt, zwingt eine bisher nie erreichte Harmonie in Ausdruck, Mimik und Gesang die Hörer in unwiderstehlichen Bann. Und so steigert sich die Lustigkeit des Abends — kurzweilig durch den bunten, gefälligen Wechsel von Vorträgen, Liedern und Zwiespängen — bis zu den zwerchfellerschütternden Ausführungen des „abgeordneten Jozef Filser“, jener Prachtgestalt des Dichters L. Thoma, die Hans Fitz aus dem Gebiet politischer Polemik

in die Höhen reinen Humors erhebt. In fast allen deutschen Großstädten, in den Konzerten und Kurorten der namhaftesten Bäder und Kurorte wie Wiesbaden, Riffingen, Pyramont, Eßter, Garmisch, Tölz usw. wurden die einzigartigen Darbietungen dieses jungen, sympathischen Künstlerpaars mit hohem Lob der Presse, mit herzlichem Beifall des Publikums beachtet. Wer noch Sinn hat für wirklichen guten Humor, darf diesen abwechslungsreichen lustigen Abend nicht verjäumen. Man darf mit hochgepannten Erwartungen zu dem „Fitz-Abend“ gehen — sie werden erfüllt werden.

Aufruf. Fünfzig Jahre Schubarbeit! Der Deutsche Schulverein Südmart ist im Jahre 1880 gegründet worden und kann somit heuer auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Der aus ihm hervorgegangene B. D. A., Verein für das Deutschtum im Ausland (Allgemeiner Deutscher Schulverein), tritt gleichzeitig in das fünfzigste Jahr seiner Tätigkeit. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, hat der Verein jahrelang für die deutsche Schule in stiller Arbeit viel Segensreiches geschaffen; heute hat er im Reich und in Deutsch-Osterrreich über zwei Millionen Mitglieder und zählt in seinen Reihen Angehörige aller Parteien, Konfessionen und Stände; viele ausländische Verbände in Europa und Übersee sind ihm angegeschlossen. Die schweren Einbußen, welche das Deutschtum durch die Friedensverträge erlitten hat, und die harten Bedrückungen der deutschen Minderheiten in vielen fremden Staaten brechen der Erkenntnis immer weitere Bahn, daß es sich bei diesen Kämpfen für die Erhaltung der deutschen Sprache und Schule nicht um beschränkte örtliche Belange handelt, sondern um Schicksalsfragen, die für alle Deutschen, wo sie auch immer wohnen, von lebenswichtiger Bedeutung sind. Deutsche Tüchtigkeit und deutscher Fleiß sind allenthalben anerkannt, deutsche Bildung und Sittlichkeit stehen überall hoch im Ruf; sie sind die Grundpfeiler, auf denen sich das Ansehen unseres Volkes in der ganzen Welt aufbaut. So wird es Pflicht für jeden wahrhaft Deutschgesinnten, mitzuwirken an den hohen Aufgaben, die unser Verein sich gestellt hat, an der Gründung und Erhaltung deutscher Schulen, an der Errichtung deutscher Büchereien, an der Ausbildung ausländischer Studierender auf deutschen Hochschulen, kurz, an der Unterstützung aller Einrichtungen, die der Förderung des Deutschtums im Auslande dienen. Die Schwabenland hat durch seine Lage im Reich mit dem Grenz- und Auslandsdeutschtum keine unmittelbare Berührung. Dafür sind es aber gerade Schwaben gewesen, die seit Jahrhunderten als Siedler in fremde Länder gezogen sind und durch ihre Ausdauer und Tatkraft den Ruf der deutschen Zuverlässigkeit in allen Teilen der Welt mitbegründet haben. So dürfen auch wir die Augen gegen die Räte unserer Brüder im Auslande nicht verschließen, sondern müssen ihnen mit heilender Hand beistehen in ihrem Daseinskampfe. Unser Landesverband wird nach dreijähriger Pause in diesem Jahr vom 1. bis 10. Juli wieder eine Hilfs- und Werkwoche veranstalten. Sie soll im Zeichen der fünfzigjährigen Schubarbeit stehen, die unser Stammverein bereits geleistet hat, und wir wenden uns an alle Kreise mit der zuversichtlichen Bitte, uns durch einmalige Zuwendungen die weitere Erfüllung unserer Aufgaben zu erleichtern, die an Umfang immer mehr wachsen. Auch ist uns jeder als Mitglied unter dem blauen Wimpel willkommen, dem der Gedanke der großen deutschen Volksgemeinschaft am Herzen liegt. In Wildbad, wo die Arbeit des Vereins in den letzten Jahren schon tatkräftige Unterstützung fand, sind als Werbetege Samstag und Sonntag, 5. und 6. Juli, bestimmt. Am Samstagabend wird ein Umzug der Schulen unter gütiger Mitwirkung des Lieberfranzes und des Musikvereins stattfinden; am Sonntag werden Blumen und Postkarten zugunsten der deutschen Auslandsschulen verkauft und abends werden wir in einem Lichtbildervortrag von dem Werk für das Auslandsdeutschtum hören. (Näheres siehe Anzeigenteil.)

Blumen- und Blütenfest. Am Samstag, den 5. Juli, 9 Uhr abends, findet in den Räumen des Kurfaals ein Großer Kurhausball verbunden mit Blumen- und Blütenfest statt. Die Badverwaltung weist darauf hin, daß Überraschungen aller Art geboten werden.

Calmbach. Am Freitag, den 4. ds. Mts., wird Frau Luise König, geb. Kübler, 80 Jahre alt. Sie darf diesen Tag im Kreise von 8 Kindern, 28 Enkeln und 7 Urenkeln feiern und erfreut sich seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Auch in Wildbad ist sie eine bekannte Persönlichkeit, hat sie doch bis zu Anfang dieses Jahrhunderts, 26 Jahre lang, täglich ihr Milchmädchen dorthin gezogen, in der Hochsaison oft zweimal täglich ihre Milch und Rahm ins Bellevue gebracht und dürfte ihr zu ihrem Geburtstag auch mancher herzliche Glückwunsch zugehen.

Von Kurfaal und Theater.

Kurfaal, 30. Juni. Vitz-Abend. Solist Professor Walter Rehberg-Stuttgart. Wildbad hatte am Montag einen großen Tag. Walter Rehberg war wieder unter uns. Er ist nicht bloß Württembergs zur Zeit bedeutendster Klaviervirtuose, sondern er ist ein weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannter Interpret eines Mozarti, Chopin, Liszt u. a. Das sei denen gesagt, die es noch nicht wissen. Denn die leeren Plätze im Kurfaal deuten darauf hin, daß viele nicht wußten, daß ein Großer im Reiche der Kunst unter uns weilt. Voriges Jahr spielte er uns Chopin, diesmal Liszt. Aber Rehbergs virtuoses Können brauchen wir kein Wort mehr zu verlieren; aber was ich immer wieder bewundern muß, das ist sein phänomenales Gedächtnis. Vor allem aber ist die Art, wie er dem individuellen Charakter des Vitzschen Kunstwerks nachgeht, wie er es nachschafft, geradezu faszinierend. Wie kommt die Eigenart des Vitzschen Stils, vor allem seine vergeistigte Schönheit zum überzeugenden Ausdruck. Wie versteht er es als schaffender Musiker alle Affekte, die man mit dem Klavier auszudrücken vermag, herauszuholen. Manchmal klingt es in diesem A-dur-Konzert, wenn Rehberg mit männlicher Kraft mit den Fäßen ertastet, geradezu dämonisch. Aber ebenso tastet er in der Höhe zierlich und bußig, als ob der Hauch Vitzschen Geistes darüber schwebte. Ein Beispiel echter religiöser Gefühlsmusik war das „Benediction de Dieu dans la solitude“. Wie Orgelton klingt die Melodie im cantus firmus und wie in einer überirdischen Verkörperung entschwinden die Töne in höheren Sphären. Eine künstlerische Höchstleistung war die „Spanische Rhapsodie“. Die Zuhörer sind begeistert. Man ist hingerissen von der Kunst Rehbergs, aber auch von der Musik Vitzs. Immer und immer wieder wird der Meister hervorgerufen und ihm mit Beifallstürmen gedankt. — Aber auch dem Orchester gebührt höchstes Lob für seine musikalische Tüchtigkeit. Nicht jedes Orchester ist auf der Höhe, daß man so ein Konzert mit einem Künstler wie Rehberg machen kann. Das beweisen sie im Zusammenpiel im A-dur-Konzert, noch mehr aber in der sinfonischen Dichtung „Les Preludes“. Sie ist ein klassisches Beispiel für die Programmmusik von Liszt. Für den

Dramatiker ist es ein Leichtes zu schildern; er hat die lebenden Menschen und die Bühne. Der Tondichter hat als Mittel nur die Instrumente und ihre Klangfarben. Da ist es erstaunlich zu sehen, auf welche Weise es Vitz versteht, äußeren und inneren, geistigen und seelischen Vorgängen musikalischen Ausdruck zu verleihen. Wir sehen, wie in diesen „Präudien“ der Mann, der Held, zum großen Zeitgedanken wird. So erleben wir die Wandlungen dieses Heldenlebens, das Frührot seiner Liebe, die Zerstörung seines Glücks durch Unwetter und Blitzschlag, das Wiedergehen inmitten ländlicher Stille, umgeben von einer vielfältigen Natur und das Herantreiben zur vollen Persönlichkeit. Vitz zeigt sich hier als Meister der Instrumentalkunst. Welche Leuchtkraft der Farben entsteht durch die verschiedenartigste Mischung der Instrumente. Vitz erweist sich uns hier als genialer Schöpfer von gewaltiger musikalischer Gestaltungskraft. Ihn uns als solchen nahegebracht zu haben, ist das Werk unseres Orchesters und seines Dirigenten Ehrlich. Jeder Einzelne konnte da zeigen, was er konnte. Bei Vitz kommt jedes Instrument dran. Vor allem habe ich mich wieder gefreut über die Sicherheit der Bässe und die Reinheit der Blasinstrumente. Den Abend werden wir zu den großen Ereignissen des Sommers zählen.

Das Vormittagskonzert am Dienstag wurde durch den Südfunk übertragen. Sicher waren die Rundfunkhörer entzückt von dem, was sie aus Wildbad hörten. Sie bekamen besonders Gelegenheit festzustellen, was für hervorragende Kräfte wir hier im Orchester besitzen. So war die Romanze für Streichorchester und Harfe eine prächtige Nummer. Besonders gefallen hat mir, daß man auch unserem Max Luz, dem Mann mit dem Duzend verschiedener Instrumente, die Freude machte, mit einem Klyphon-Solo vor die breite Öffentlichkeit zu treten. Wir, die wir ihn schon oft gehört haben, wissen, was er kann. Seine Fertigkeit mit den beiden Hämmern ist fabelhaft. Daß seine hervorragende Musikalität und vor allem sein unermüdlicher Fleiß ihn zu solchen Leistungen befähigen, ist klar. Die Zuhörer und Zuhörerinnen waren sehr begeistert.

Kurfaal, 1. Juli. Film-Abend. „Roach — Roach“. Es ist merkwürdig, wie der Expeditionsfilm zieht. Fast könnte man

meinen, es sei nicht mehr möglich, etwas Neues zu finden. Doch die Weiten des Nord- und Südpolgebietes scheinen nach unsren Begriffen fast unermesslich. Besonders ist es die Tierwelt, die der Kamera immer wieder neue Bilder bietet. Auch hat jede Expedition wieder ihre besonderen Erlebnisse und Abenteuer. So kam's, daß auch an diesem Abend der Kurfaal wieder voll war und die Zuhörer hochbefriedigt von dem Gesehenen.

Kurtheater, 1. Juli. „Arm wie eine Kirchenmaus“. Lustspiel von Fodor. Diese Kirchenmaus, die so brot- aber auch arbeitshungrig ist, hat von Anfang an bis zum Schluß unsre Sympathie. Besonders wenn wir sehen, wie sie den Kampf mit dem Leben aufnimmt und wie schließlich ihr Streben belohnt wird. Doch nachdem sie satt ist, entdeckt sie auch ihr nach Liebe hungerndes Herz, seither wußte sie nicht, daß sie „Weib“ ist. Diese menschliche Seite des Lustspiels ist es, die es über manches andere erhebt. Die Rolle dieser Kirchenmaus liegt bei Dely Brahm in einer guten Hand. Wieder hat sie durch ihre lebenswahre Darstellung die Herzen gerührt und zugleich begeistert. Jedenfalls deutet die Leistung auf ein gutes Talent, das wert ist, mit Fleiß und Ausdauer bearbeitet zu werden. Fred Marlich ist der echte Bantmann, für den alles Geschäft ist, selbst die Liebe. Wenn es in einer Bank recht nervös zugeht, so sollte doch der Dialog nicht darunter leiden. Da wird doch manches überhastet, und es gibt unter den Zuschauern doch auch Leute, denen es geht wie dem Graf Talheim, „der nicht mehr mitkommt“. Dieser abgelebte Genießer fand durch Josef Schmitz eine vorzügliche Darstellung. Fischer-Achten gibt als „Herr Schünzel“ dem Ganzen den lustigen Ton. Anna Maria Reimers gefiel als Sekretärin und später als Lebedame nicht übel, doch fehlt dem Spiel noch etwas Tempo. Die Rolle des Liebhabers, der nicht weiß, wo er dran ist, ist für Theo Sped-Friedrich nicht besonders dankbar, doch halt er das Möglichste aus ihr heraus. Der flotte Verlauf des Stücks machte dem Spiel-leiter Heinz Plankemann alle Ehre. Die Ausstattung der Bühne im zweiten Akt mit dem Hintergrund des Großstadtbildes war täuschend ähnlich. Das Publikum sollte den Mitwirkenden, besonders aber der Kirchenmaus viel herzlichen und warmen Beifall.

Die Heimatspiele Pforzheim führen am kommenden Sonntag auf der ideal gelegenen Freilichtbühne auf dem Wartberg, wohin man in bequemen Postautos für 20 Pf. fahren kann, die komische Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai auf. Von Nah und Fern strömen Besucher her, um sich diese Perle der deutschen Opernliteratur auf einer Freilichtbühne anzusehen; es ist aber auch ein ganz besonderer Reiz, die mannigfaltigen Bilder und Szenen, die vielen komischen Verwicklungen, die reizenden Tänze und die herrliche Musik in Gottes freier Natur zu genießen. Der Beginn der Aufführung ist so gelegt, daß die Besucher aus Wildbad abends wieder zuhause sein können.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Autounfall des österreichischen Bundespräsidenten. Heute nachmittags ist an einer Straßenkreuzung der Kraftwagen des Bundespräsidenten Miklos, der auf der Rückfahrt nach Wien von einer Dienstreise begriffen war, mit einem aus einer Seitengasse kommenden Lohnkraftwagen zusammengestoßen. Der Bundespräsident und der Chauffeur blieben unverletzt und konnten, da der Wagen nur leicht beschädigt war, die Fahrt nach Wien fortsetzen.

Der neue österreichische Gesandte für Moskau. Der Legationsrat erster Klasse bei der österreichischen Gesandtschaft in Berlin, Pacher, wurde an Stelle des nach Warschau verlegten Gesandten Rein zum Gesandten in Moskau ernannt.

Interessengemeinschaft deutscher und österreichischer Theater. Die Generalintendanten der Staatstheater von Preußen, Bayern und Sachsen, sowie der Generaldirektoren der österreichischen Bundestheater haben eine Interessengemeinschaft beschlossen, nach der in allen Angelegenheiten des Tonfilms gemeinsam vorgegangen werden soll.

Der Doppelmord in Honnef aufgeklärt. Das Ehepaar Kraus, das, wie gemeldet, vorgestern im benachbarten Honnef mit tödlichen Kopfverletzungen aufgefunden wurde, ist nach den polizeilichen Feststellungen einem Mord zum Opfer gefallen. Der Mörder ist in der Person eines arbeitslos bekannten jungen Mannes namens Reutrichen in Köln festgenommen worden. Reutrichen hat gestanden, die beiden Eheleute mit einem Bügeleisen erschlagen zu haben. Als Kraus am Boden lag, hat er noch einen Revolver schuß auf ihn abgegeben. Es liegt zweifellos Raubmord vor. Man hatte zuerst angenommen, daß die beiden Eheleute sich nach einem Streit gegenseitig erschlagen hätten.

Raubmord an einem Geistlichen. In der Früh wurde der Pfarrer von Bucherow bei Friedland in Mecklenburg namens Kappel tot aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. An der Leiche wurden Kopf-, Brust- und Bauchschüsse festgestellt.

Selbstmord eines deutschen Ehepaares in Paris. Ein seit vier Jahren in Paris lebendes deutsches Ehepaar, Harold v. Ehardt, der Ingenieur in einer Motorenfirma war, und seine Frau Marie, geb. v. Haus, ist in seiner Wohnung tot aufgefunden worden. Sie hatten durch Einatmen von Leuchtgas ihrem Leben ein Ende bereitet. In einem hinterlassenen Brief geben sie an, daß Krankheit sie zu dem Schritt veranlaßt habe.

Wieder ein Neubauseinsturz in Prag. Vormittags stürzte in der Stadt Beneschau bei Prag ein Eisenbetondeck

ein, bei dem 15 Arbeiter beschäftigt waren. 3 Arbeiter wurden verschüttet; die anderen 12 konnten sich durch einen Sprung zum Glück retten. Die Ursache des Einsturzes ist wahrscheinlich der Zusammenbruch einer Decke dieses Gebäudes. Die Rettungsarbeiten wurden unverzüglich eingeleitet.

Sechs Opfer einer Familientragödie in England. In West-Hartlepool wurden in der Wohnung eines Arbeiters der Familienvater und fünf seiner sechs Kinder tot aufgefunden. Die Gasrohre waren durchschnitten. Das jüngste Kind im Alter von 12 Monaten lebte noch. Die Tragödie hatte sich in Abwesenheit der Frau des Arbeiters abgespielt.

Der Dauerflug der Brüder Hunter. Die Brüder Hunter Chicago legen ihren Dauerflug immer noch fort. Heute früh um 2.40 Uhr MEZ. waren sie bereits 485 Stunden in der Luft. Sie sind in dieser Zeit 178mal mit Brennstoff und Lebensmitteln versorgt worden und haben schätzungsweise 58.200 Kilometer zurückgelegt.

Festnahme marokkanischer Deserteure. Im nahen Bienenwald in der Südpfalz wurden 12 desertierte marokkanische Soldaten eines in Bitch (Elsass) liegenden Regiments festgenommen und vorläufig dem Amtsgericht Kandell zugeführt.

Handel und Verkehr

Reichsbank-Ultimo

Die Reichsbank ist zum Halbjahresultimato nur in normalem Umfang in Anspruch genommen worden. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Juni hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 566,0 Millionen auf 2070,5 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Reichsschatzwechseln um 6,4 Millionen auf 6,8 Millionen RM., die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 429,0 auf 1777,1 Millionen RM. und die Lombardbestände um 130,5 Millionen auf 185,8 Millionen RM. zugenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 754,6 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 647,5 Millionen auf 4685,4 Millionen RM., derjenige an Rentenbanknoten um 107,1 Millionen auf 436,7 Millionen RM. erhöht. In der Berichtswoch ist im Zusammenhang mit der beabsichtigten Erstreckung der Tilgungsfrist der noch umlaufenden Rentenbanknoten bis 1942 das seit 1928 bei der Reichsbank bestehende Rentenbanknotendeponat von 70,1 Millionen RM. aufgelöst und sein Bestand im Einvernehmen mit der Rentenbank dem Zahlungsverkehr wieder zur Verfügung gestellt worden. Dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 12,0 Millionen RM. zurückgegangen. Die fremden Gelder zeigen mit 491,6 Millionen RM. eine Abnahme um 157,0 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben sich um 1,8 Millionen auf 3077,9 Millionen RM. erhöht, und zwar haben die Goldbestände um 47.000 Reichsmark auf 2618,9 Millionen RM. zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,8 Millionen auf 459,0 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 55,9 Prozent gegen 64,9 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 63,7 Prozent gegen 76,2 Prozent.

Berliner Dollarkurs, 2. Juli. 4,189 G., 4,197 B.
Dt. Abl.-Anl. 58,75.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 9.
Berliner Geldmarkt, 2. Juli. Tagesgeld 5-7 v. H., Monatsgeld 4,5-5,75 v. H.
Privatdiskont: 3,5 v. H. kurz und lang.
Die Aktienmehrzahl. Die vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienmehrzahl (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 23. bis 28. Juni 1930 auf 113,6 gegen 115,2 in der Vorwoche.

Die Jahresversammlung des Reichsverbands der Deutschen Industrie und der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände findet am 28. bis 29. August in Bad Homburg v. d. H. statt.

Rückgang der Konkurs- und Vergleichsverfahren im Juni. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Juni durch den „Reichsanzeiger“ 853 neue Konkurse (ohne die wegen Masse mangels abgelehnten Konkursanträge) eröffnet und 647 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für Mai stellten sich auf 1062 bzw. 702.

Postbeförderung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich zwei Nordlandsfahrten ausführen, von denen die erste in der Zeit vom 8. bis 11. Juli stattfinden soll. Briefe und Postkarten, die mit diesen Fahrten befördert werden, erhalten einen Sonderstempel „Luftschiff Graf Zeppelin, Nordlandsfahrten 1930“. Ferner wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ voraussichtlich am 6. Juli eine Rundfahrt über dem besetzten Rheingebiet unternehmen und dabei zwei Landungen im Flughafen Köln ausführen. Alle Sendungen, die beim Postamt Köln (Flughafen) zur Beförderung mit dem Luftschiff eingeleistet werden, erhalten neben dem Aufgabestempel einen Sonderstempel mit der Aufschrift „Mit Luftschiff Graf Zeppelin auf seiner Fahrt in das befreite Rheingebiet befördert“. Sendungen für diese Beförderungsmöglichkeit können auch dem Postamt in Köln (Flughafen) in freigemachtem Briefumschlag übersandt werden.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 10 Bullen, 49 Jungkinder, 17 Kühe, 94 Kälber, 228 Schweine. Preise: Bullen a 50 bis 52, Jungkinder a 54-55, b 50-52, Kühe a 32-36, b 24-28, Kälber a 80-81, b 72-75, Schweine a 60-62, b 55-57 M. Marktverlauf langsam.

Ulmer Schlachtviehpreise. Zufuhr: 6 Ochsen, 11 Färren, 22 Kühe, 21 Rinder, 157 Kälber, 329 Schweine. Preise: Ochsen a 48 bis 50, Färren a 44-46, b 40-42, Kühe b 26-30, c 26-24, Rinder a 48-50, b 42-46, Kälber a 72-76, b 68-70, Schweine a 54 bis 58, b 50-52 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam. Ueberstände.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 3 Ochsen, 10 Kühe, 51 Rinder, 26 Färren, 68 Kälber, 329 Schweine. Preise: Ochsen a 54-57, Färren a 54, b und c 52-50, Kühe b und c 42-25, Rinder a 58-61, b 53-56, Kälber b 80-83, c 72-78, Schweine b 64-66, c und d 65-67 M. Marktverlauf mäßig belebt.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 27-42. — Boplingen: Käufer 60-75, Saugschweine 30-40. — Hall: Milchschweine 27 bis 38, Käufer 40-52. — Riedlingen: Milchschweine 30-45, Mutterchweine 170-190. — Schwaningen: Milchschweine 32. — Tullingen: Milchschweine 20-37, Käufer 40 M.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 15,50, Roggen 9-9,30, Gerste 10 bis 11, Haber 8,20-8,30. — Riedlingen: Gerste 9, Haber 7,90. — Tullingen: Weizen 15, Gerste 10, Haber 9. — Urad: Dinkel 10,50-10,70, Gerste 10,50, Hafer 8,50-8,70, Roggen 10. — Heidenheim: Kernen 15,40, Weizen 14,40, Roggen 9, Gerste 9,70, Haber 7,20-8 M.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse Memmen. 2. Juli. Molkereibutter 128-134, Verkauf unverändert. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 7,5 Pfg., Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 18-22, Verkauf ruhig. Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 88-110, Verkauf unverändert.

Oberammergau
mit oder ohne Autofahrt ins Bayer. Hochland.
Pro Pekte gratis durch: H. Anselm & Co., Reisebüro, Stuttgart, Schellingstr. 13.

Werbetage des B. D. A.

Berein für das Deutschtum im Ausland.

Samstag den 5. Juli, abends 8.30 Uhr

Umzug der Schulen
Ansprache auf dem Kurplatz
mit Musik und Gesang.

Sonntag den 6. Juli

Blumen- u. Postkartenverkauf
zugunsten der Auslandsschulen.

Abends 8.30 Uhr im Saale des Bahnhofshotels

Lichtbildervortrag

von Herrn Stud.-Ass. Dr. Blanc über:
„Wir und das Auslandsdeutschtum“.
Eintritt frei!

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Stöpsel

Schwank in 3 Akten von
Arnold und Bach.

Hulla di Bulla

Schwank in 3 Akten von
Arnold und Bach.

Samstag den 5. Juli

Hotel Stadt Lemberg

Operette in 3 Akten von
Jean Gilbert.

Denkbar größte Auswahl in

Liegestühlen

mit Armstützen und Fußverlängerung
von Mk. 8.- an sowie

Gartenschirme

— neueste Muster — in allen Größen
zu Original-Fabrikpreisen empfiehlt

Robert Treiber

König-Karlstraße 45.

Kursaal Wildbad

Samstag den 5. Juli 1930, abends 9 Uhr

Blumen- und Blütenfest

Ueberraschungen verbunden mit Ball

in sämtlichen Räumen des Kurhauses
Tanzleitung: Intern. Tanzpaar Gretel und Rolph Singer

Eintrittspreise: Saal 3 Mark, Galerie 2 Mark

Inhaber weißer Kurtaxkarten 1 Mark

Tischbestellung: Kurhausrestaurant Fernsprecher 307

Heimatspiele Pforzheim

Freilichtbühne auf dem Wartberg

(Gedekte Zuschauertribüne mit 2000 Sitzplätzen)

Sonntag den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr

Die lustigen Weiber von Windsor

Komische Oper von Nicolai

Karten-Vorverkauf in **Wildbad**: Im Schokoladen-Spezialgeschäft
Anna Viernow (Graf Eberhardsbau) am Kurplatz.

Gut möbliert, freundliches

Zimmer

inmitten der Stadt per sofort

an Dauermieter
zu vermieten.

Zu erfragen bei der
Sagblattgeschäftsstelle.

LUCER

Eingetroffen:

festе Tomaten
a 40 Pf

frische Schlangen-
Gurken

Stück 25 u. 30 Pf
saftige Orangen
a 40 Pf

Steir. Eier
10 Stück 98 Pf

Edamer Käse
1/4 a 15 Pf

Romadour
Laib 32 Pf

Weichkäse
3 Karton 55 Pf

Prima Rotwein
vom Faß ltr. 80 Pf

Täglich
frische Erdbeeren

